

## 2.Hessisches eLearning Symposium an der Justus-Liebig-Universität Gießen

Fachforum I (Moderation: Dr. Lutz Reum, htcc e.V.)

### Impulsreferenten:

- Prof. Jan Koolman, Physiologisch Chemisches Institut der Philipps-Universität Marburg,
- Prof. Dr. Manfred Kröger, Institut für Mikrobiologie und Molekularbiologie, Justus Liebig Universität Gießen
- Dr. Markus Raubuch, Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften, Universität Kassel

Herr Koolman präsentierte seine Erfahrungen im Bereich Biochemie aus dem universitätsübergreifenden Projekt k-MED. Er betonte, dass aus seiner Sicht für das Gelingen des Einsatzes multimedialer Inhalte in der Lehre die Akzeptanz sowohl auf Seiten der Studierenden als auch auf der Seite der Lehrenden der entscheidende Faktor ist.

Folgende Punkte wurden herausgehoben:

- Akzeptanz: Neues wird immer begrüßt.
- Bewährung im Alltag durch integriertes Angebot an Lehrmaterialien und
- Kommunikationsmöglichkeiten:
  - Multimediabausteine
  - Forum
  - ePrüfung
  - eEvaluation
- Studenten als Partner in diesem System

Das Verwenden eines Online-Forums diente einem sanften Einstieg in die Lernplattform als alltägliches Werkzeug und hat sich somit als Mittel der Steigerung der Akzeptanz herausgestellt.

Wichtige multimediale Elemente im Bereich der naturwissenschaftlichen Fächer sind Animationen und Simulationen. Diese eröffnen neue Wege des Verstehens auch komplexer Zusammenhänge. Dies wurde besonders deutlich von Herrn Kröger an Beispielen aus dem Projekt Vernetzte Chemie demonstriert, wo aus einfachen Formeln interaktiv z.B. auf Medikamentenstrukturen hingewiesen werden kann.

Generell wurde der Einsatz der PCs bei der Durchführung von Prüfungen, sei es zur Selbstkontrolle oder auch bei eKlausuren, als wichtiges Element für die Zukunft angesehen. Allerdings sind die technischen und personellen Rahmenbedingungen noch deutlich zu verbessern (mehr geeignete Prüfungsräume, mehr Aufsichtspersonal, etc.).

Der Aufbau und die Verwendung von Datenbanken helfen auch nach Meinung aller zur Vermeidung von Wissensbrüchen in der Lehre, z.B. durch Ausscheiden qualifizierter Lehrenden aus dem Unterrichtsbetrieb (die

Bewahrung der Erfahrung des Wissens der "Grauhaarigen" wird dadurch sehr gefördert).

Es wurde festgestellt, dass Erfolg und Akzeptanz von Multimedia in der Lehre nicht unbedingt an einen hohen finanziellen Input gekoppelt ist, wie dies bei einigen Projekten der Fall war.

Ein sehr interessanter Ansatz für die Akzeptanz wurde von Herrn Raubuch präsentiert. An seinem Fachbereich initiierte er einen „Bottom-Up“-Ansatz, in dem die Studierenden selbst mit den geeigneten programmtechnischen Werkzeugen multimediale Inhalte herstellen, welche auch in die Bewertung ihrer Gesamtsemesterleistung mit eingehen. Dies führte, laut Herrn Raubuch dazu, dass zum einen die Studierenden ihrerseits diese Inhalte selbst sehr intensiv nutzen und zum anderen Kollegen von "unten her" motiviert wurden, sich auch intensiver mit dem Einsatz von Multimedia in Ihrem Fachgebiet zu beschäftigen. Diese Erfahrung könnte durchaus auch in anderen Fachgebieten zum Teil angewendet werden, um Multimedia integrierend in das Curriculum, ebenfalls eine zentrale Voraussetzung, einzuführen.

Ein wichtiger Faktor bei allen multimedialen Aktivitäten wurde auch die Freude und der Spaß im Umgang mit dem PC als Lehrmaschine bemerkt.

Um die Erfahrungen und Erkenntnisse aller naturwissenschaftlich Tätigen im Bereich Multimedia zu sichten und zu vertiefen und auch verstärkt über gemeinsame über die Grenzen des eigenen Fachbereichs und Universität hinaus zu initiieren, wurde als ein Fazit des Fachforums ein möglichst baldiges Treffen aller hessischen Akteure in diesem Bereich gefordert, um das "zufällige" Finden von interessanten, lehrrelevanten Inhalten zu vermeiden und auf eine substantielle Basis zu stellen.